

Glaubensstreit auf die heitere Art

Interessengemeinschaft Volksschauspiele bringt in Nußloch „Don Camillo und Peppone“ auf die Bühne – Peter Nassauer führt Regie

Von Karin Katzenberger-Ruf

Schriesheim/Nußloch. „Sängerwettbewerb“ im Steinbruch Nußloch: Beim Gottesdienst stimmen Kommunisten lautstark die „Internationale“ an, um das Kirchenlied „Großer Gott, wir loben Dich“ zu übertönen und strecken drohend die Fäuste gen Himmel. Es ist Samstagabend, als brave Bürgerinnen und Bürger diese Szene proben. Schließlich bringt die Interessengemeinschaft Volksschauspiele in wenigen Wochen die italienische Komödie „Don Camillo und Peppone“ auf die Bühne, die nach dem Zweiten Weltkrieg in einem norditalienischen Dorf angesiedelt ist und vom Glaubensstreit zwischen einem Pfarrer und einem Bürgermeister handelt. Für den Geistlichen ist der Kommunist ein rotes Tuch, umgekehrt ist es genauso.

Die Stimme des Herrn kommt „aus der Konserve“

Das Stück stand 2007 schon einmal auf dem Spielplan und war so erfolgreich, dass Regisseur Peter Nassauer aus Schriesheim mit der Wiederaufnahme kein Problem hatte. Im Gegenteil. Die Interessengemeinschaft Volksschauspiele sollte dieses Jahr einfach mal wieder was sommerlich Leichtes präsentieren.

Mit Markus Lang als Don Camillo und Heiko Richter als Peppone sind die Hauptrollen hervorragend besetzt. Herrlich, wie sich die Kontrahenten übereinander aufregen können, wobei es neben dem verbalen Gefecht immer mal zu handfesten Raufereien kommt. Das sind dann die Momente, in dem die Stimme des Herrn ins Spiel kommt – und zwar „aus der Konserve“. Den sanft mahnenden Tonfall hat Peter Nassauer prima drauf. Und doch zeigt sich Don Camillo uneinsichtig bis schlitzohrig. Er solle gegen Peppone nicht die Hand erheben, hört er von oben und versetzt diesem nach der Beichte einen kräftigen Tritt in den Hintern. „Herr, von den Füßen hast Du nichts gesagt“, lautet seine Entschuldigung.



„Dem entgeht nichts“: Die Ensemblemitglieder loben den unermüdlichen Einsatz ihres Regisseurs Peter Nassauer (l.). F.: Katzenberger-Ruf

Für die Aufführungen sind die meisten Requisiten wiederverwendbar und die „Fassadenmalereien“ bereits aufgefrischt. Auch ein knallroter Porsche-Traktor, Baujahr 1959, tuckert wie schon vor neun Jahren über das Gelände. Darauf sitzt Peppones „Mannschaft“ und der Bürgermeister, Kraftfahrzeugmechaniker im Hauptberuf, muss in der nächsten Szene so tun, als würde er das Teil reparieren. Eine Kindstaupe gehört ebenfalls zur Probe. Nicht irgendeine, sondern die von Peppones Sohn, dem Camillo partout nicht den Namen Lenin geben will.

Die Szenen, die an dem Abend gespielt werden, machen Appetit auf mehr. Wobei die Akteurinnen und Akteure in bester Spiellaune zu sein scheinen und Peter Nassauer einen zufriedenen Ein-

druck macht. „Dem entgeht nichts“, lobt Franz Rensch den unermüdlichen Einsatz des Regisseurs. Er selbst spielt in dem Stück den Barchini. Ansonsten sind die Rollen vor und hinter den Kulissen offenbar bestens verteilt, sonst würde das Zusammenspiel ja nicht seit über zwei Jahrzehnten so gut funktionieren. Auch, weil das Wetter mitspielte, was in diesem Juni ja nicht selbstverständlich ist.

Die Geschichten von Don Camillo und Peppone aus der Feder von Giovannini Guareschi (1908-1968) kamen erstmals 1948 auf den Markt, bereits 1952 entstand der berühmte Film mit den Schauspielern Fernandel und Gino Cervi in den Rollen. An die kommen Markus Lang und Heiko Richter ganz schön nah dran. „Herr Parre, ich muss Sie mol dringend spreche“, ruft Peppone dem Pfarrer im Kur-

pfälzer Dialekt hinterher. Dieser ist in dem Stück laut Regieanweisung dem einfachen Volk, im dem Fall also den Kommunisten vorbehalten. Schimpfen auf Kurpfälzisch klingt einfach klasse. Das „Viva Peppone“ aber auch...

Info: Sieben Mal wird „Don Camillo und Peppone“ auf der Freilichtbühne im Steinbruch Nußloch gespielt. Für die Zusatzvorstellung am Donnerstag, 14. Juli, sind noch viele Plätze frei. Doch auch für die anderen Termine an drei Freitagen (8., 15. und 22. Juli) und drei Samstagen (9., 16. und 23. Juli) gibt es noch Karten. Von allen Tribünenplätzen hat man eine gute Sicht auf das Bühnengeschehen. Vorbestellungen sind nur online möglich, www.igv-nussloch.de.